reformierte
kirche wetzikon

Gottesdienst vom 3. September 2023
«was bleiben soll»
(1. Korinther 2,1-5)
Verabschiedung von Pfrn. Barbara Pfister

EINGANGSVERS Epheser 1,17
Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

LESUNG – 1. Korinther 1, 17-25 *(Basisbibel)*

37 Die Zuhörenden waren von dem, was Petrus sagte, bis ins Innerste getroffen. »Was sollen wir jetzt tun, liebe Brüder?«, fragten sie ihn und die anderen Apostel.

38 »Kehrt um«, erwiderte Petrus, »und jeder von euch lasse sich auf den Namen von Jesus Christus taufen! Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben, und ihr werdet seine Gabe, den Heiligen Geist, bekommen.

17Christus hat mich … gesandt, … um die Gute Nachricht zu verkünden. Das kann nicht mit klugen Worten geschehen. Sonst verliert das Kreuz von Christus seinen Sinn.

18Die Botschaft vom Kreuz erscheint denen, die verloren gehen, als eine Dummheit. Aber wir, die gerettet werden, erfahren sie als Kraft Gottes.

19Denn in der Heiligen Schrift steht: »Ich will die Weisheit der Weisen auslöschen und von der Klugheit der Klugen nichts übriglassen.«

20Wo sind jetzt die Weisen, wo die Schriftgelehrten, wo die wortgewaltigen Redner unserer Zeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt als Dummheit entlarvt?

21Die Weisheit Gottes zeigt sich in dieser Welt. Aber die Welt hat ihn mit ihrer Weisheit nicht erkannt. Deshalb hat Gott beschlossen, durch eine scheinbar unsinnige Botschaft alle Glaubenden zu retten.

22Die Juden wollen Zeichen sehen.
Die Griechen streben nach Weisheit.

23Wir dagegen verkünden Christus, den Gekreuzigten: Das erregt bei den Juden Anstoß und für die anderen Völker ist es reine Dummheit.

24Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Das verkünden wir allen, die berufen sind – Juden wie Griechen.

25Denn was an Gott als dumm erscheint, ist weiser als die Menschen. Und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen.

PREDIGT

Vor knapp 4 Wuche han ich e Palliativpatientin im Endstadium gfröget: „Was möchtisch du, dass a dim Grab gseit wird? A was vo dir selled sich d Lüt erinnere?“

Die Frau het mir sofort chöne e Antwort gä, vo öppisem wo sie s ganze Läbe lang entsprächend Priorität druf gsetzt het.

Die gliich Frag, het sie mir denn zrugg gä:
„Und was möchtscht du, dass i de Wetziker Chile vo dir bliibt?“

Ich ha die Frag nöd so schnäll chöne beantworte. Doch isch mir bim drüber nadänke en Abschnitt vom Paulus us em 1. Korintherbrief in Sinn cho. Es isch d Fortsetzig vom Läsigstext.

PREDIGTTEXT

1.Korinther 2,1-5 (Basisbibel)

Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten.2Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden:

Ich verkünde euch Jesus Christus,
der am Kreuz gestorben ist.

3Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst.
4Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überzeugen. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.
5Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.

Hetted mir die Frag am Paulus gstellt: „Was sell eus vo dir bliibe?“ Het er wohl gseit:

„Jesus Christus wo am Chrüz gstorbe isch! Ich ha mir vorgnah – eui Ufmerksamkeit einzig und allei uf ihn z lenke“.

Nöd uf Jesus de Heiler, wo alles wieder ganz macht. Nöd uf Jesus de Lehrer wo Bscheid weiss. Nöd uf Jesus de soziali Revolutionär, wo dene wo am Rand vo de Gsellschaft schtönd zum Rächt verhilft.
Sondern uf Jesus de Krüzigeti.

Doch warum isch ihm das Chrüz so wichtig? Und warum bin ich schlussendlich au druf cho, de Text für mini letschti Predig da z wähle?

Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden.

Was de Paulus da mit em Gheimnis Gottes meint, isch gar nöd so gheimnisvoll verborge. Wird eus doch i de Aposchtelgschicht 18 verzellt, was er ta het, won er s erschte Mal uf Korinth cho isch.

(Apg 18,4-5 und 9-11)

Jeden Sabbat sprach Paulus in der Synagoge und versuchte, sowohl Juden als auch Griechen von der Wahrheit des Evangeliums zu überzeugen.

5 … Mit allem Nachdruck bezeugte er den Juden, dass Jesus der Messias ist.

Wäg dere Botschaft isch er denn aber aagfindet worde. Er het nüme länger i de jüdische Synagoge chöne predige, und het drum im Huus vom Titus Justus – eme, nicht-jüdische Mensch, agfange die Botschaft z verkünde.

Det sind etlichi zum Glaube a Jesus Chrischtus cho und händ sich taufe laa. Aber mit de Afindige vo usse isch es nöd eifach fertig gsii.

I de Afäng vo dere Gmeindgründig in Korinth, isch de Paulus regelrächt entmuetigt gsii, doch Gott het zu ihm ihm gseit:

9 »Du brauchst dich nicht zu fürchten! Verkünde das Evangelium, und lass dich durch nichts zum Schweigen bringen!

10 Ich selbst bin bei dir, und niemand, der dich angreift, kann dir etwas anhaben. Denn mir gehört ein großes Volk in dieser Stadt.«

11 So kam es, dass Paulus eineinhalb Jahre in Korinth blieb, und in dieser ganzen Zeit unterrichtete er die Menschen in der Botschaft Gottes. (Apg 18,

Also nüt anders als s Evangelium, die gueti Nachricht vo Gott wo Jesus

als Messias schickt, het de Paulus verkündet. Das isch also das Gheimnis vo Gott.

Und genau s gliiche Evangelium isch und bliibt d Grundlag vo jeder christliche Gmeind, segs damals z Korinth oder hüt z Wetzike.

Enthüllt und glüftet wird es Gheimnis, wenn mes nöd für sich bhaltet, sondern wiiterseit:

Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden.

Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten.

Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist.

Gottes Botschaft, s Evangelium cha nöd erchännt und s Gheimnis nöd glüftet werde dur rhetorisches Gschick, oder plausibli Argument – so, dass es Sinn macht und me e philosophischi Schuelrichtig druf chönnt ufbaue, wie das d Grieche gern gha hetted.

Au bewiist sich s Evangelium nöd unbedingt mit krasse Machttate und Wunder, wie mir's z.B. vom grosse Prophet Mose us em alte Testament känned. Söttig Wunder und sichtbari Zeiche, als Bewiis, dass da eidüütig Gott am Werk isch, das hetted d Jude sich gwünscht.

Die Juden wollen Zeichen sehen.
Die Griechen streben nach Weisheit.

Was wänd mir gseh?
Was meined mir für en Bewiis zu bruche zum Gott vertroue z chöne?
Was erwarted mir z ghöre, wenn mir i d Chile chömed?
En kulturell hochstehende Event?
E geistriichi Red?
Überzügendi Arguement?
Netti Mänsche?
Wuchtigi Orgelkläng?
E Multimedia Show am liebschte eini wo mir jederziit digital dihei cha abrüefe ohni störendi Mitchrischte?

Und was will ich büte als Pfarrerin? Welli Erwartige probier ich z befriedige? Da dezue spricht mir de mittlerwiile 85jährige Pfarrer Klaus Bäumlin, wo in Bern tätig gsii isch, us em Herz:

„Ich habe versucht den Zuhörenden das «Geheimnis Gottes» aufzuschliessen, so, dass sie es fassen und sich zu Herzen nehmen können.

Und dazu habe ich mein ganzes Wissen um die biblischen Texte aufgeboten, habe versucht, die Verkündigung in verständliche, nachvollziehbare, einleuchtende Rede zu fassen.

Ab und zu habe ich ein Wort eines Philosophen, ein Zitat, ein Gedicht oder eine Anekdote eingeflochten in der Meinung, ein solcher Text könne ein Licht aufleuchten lassen für das Verstehen der biblischen Botschaft.

Ausserdem habe ich mich bemüht, eine Predigt möglichst logisch aufzubauen und auf ansprechende Weise vorzutragen.

Und dazu kam dann die schöne Orgelmusik, die Kerzen und der Blumenschmuck, die dazu beitrugen, dass der Gottesdienst zu einem kleinen kulturellen Anlass wurde.

Muss ich mir nun vom Apostel Paulus vorhalten lassen, ich hätte «mit einem Übermass an Beredsamkeit oder Weisheit" verkündet – statt das Evangelium von Jesus Christus, dem Gekreuzigten? War das Bemühen um eine schön formulierte Predigt etwa gar motiviert durch meine Eitelkeit? War die Predigt eine Demonstration meines theologischen Wissens und meiner rhetorischen Fähigkeiten? Ging es mir letztlich um ein Haschen nach Anerkennung bei den Menschen? Und was habe ich denn empfunden, wenn ich feststellte, dass an meinen Gottesdiensten mehr Leute teilnahmen als an einem der Kollegen? Gingen mir da nicht Gedanken durch den Kopf wie „Ich bin halt doch der bessere Prediger"? Ich müsste heucheln, wenn ich behauptete, ich sei jeweils „in Schwachheit, in Furcht und in grossem Bangen " auf der Kanzel gestanden. Wenn ich mich gut vorbereitet hatte, war es für mich immer wieder ein schönes, ein beglückendes Erlebnis, einer aufmerksam zuhörenden Gemeinde etwas vom Reichtum der biblischen Botschaft weiterzugeben, ihr das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen.

Und nun treibt mich Paulus wirklich in die Enge. Ich höre seine Worte als eine ernste Frage an mich selbst und auch an die Gemeinde, die zum Gottesdienst kommt und eine Predigt anhört. Was erwarten wir von der Predigt? Paulus hat eine klare, eindeutige Antwort:[1]

2Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist.

[1] Klaus Bäumlin Göttinger Predigt vom 15. Januar 2006

Ja, Mensche – au grad Pfarrpersone – chönd grossartigi, gschiidi und schöni Sache verzelle über Gott.

Aber s Gheimnis Gottes chame nöd lüfte, s Evangelium nöd fasse, mit Glehrsamkeit, Schafsinn oder Frömmigkeit.

Es Gheimnis mues eim offebart werde:
Mir Mensche chönd Gott nur erkchänne, wenn er sich eus zeigt. Und am offesichtlichschte het sich Gott eus Mensche i Jesus Christus zeigt.

Aber warum usgrächnet im Jesus am Chrüz?

Es gäb doch eidüütig vorteilhafteri Szene oder würkmächtigeri Rede i de Evangelie, wo de Paulus als Höhepunkt chönnt wähle.

Das mit em Chrüz gaht eus gäg de Strich. Für jüdischi Glaubendi isch es en bare Skandal und für ufklärti Grieche eifach nur Blödsinn:

Gott chunnt als wehrloses Chind, git sich weder mit de Grosse na Mächtige ab, laht sich vo Mensche verfolge und schlussändlich ohnmächtig as Chrüz nagle und töte?

Ja, d Machtmaschinerie vo Rom het die Hiirichtigsart vor allem zur öffentliche Demüetigung und zum Abschreck für anderi erfunde. E absoluti Niederlag, wer am Chrüz endet! Und us jüdischer Sicht au e Schand, will i de Tora staat:

Ein am Holz aufgehängter, ist von Gott verflucht und bringt Unheil über das Land. (5. Mose 21,22-23)

En ohnmächtig kürzigete Jesus, en vo de Mensche umbrachte Sohn Gottes.

Das durchrüzt alli Gottesvorstellige und Bilder wo mir eus mached!

Doch gemäss am Paulus isch genau die Szene, wo Gott nicht gägewärtig sii z schiint de Ort, won er sich offebart.

Was für eus, menschlich gseh kei Sinn macht – ja, wahsinnig isch, die absoluti Niederlag – isch in Würklichkeit s Epizentrum vo de Macht und Wiisheit Gottes.

Am Chrüz ereignet sich sozäge es Erdbebe, wo alli Verhältnis uf de Chopf stellt.

I dem sinnlose Tod vo Jesus liite de Sinn vo eusem Läbe.
I dere Niederlag de Sieg.

I dere menschliche Ohnmacht, Gottes Macht.
Und i dere Dummheit – so öppis als Heilswäg azluege – d Wiisheit vo Gott.

Sich das vor Auge füere und lerne dur's Chrüz dure d Wält und s Läbe z gseh, das nännt d Bible de Afang vo de Wiisheit.

De Martin Luther schriibt us ere schwere Ziit i sim Läbe, wo ihn tüüfi Zwiifel plagt händ, er über sini Beruefig aber au ob Gott ihn würklich agnah het, verunsicheret gsii isch, dass ihm sin Biichtvatter – hüt würded mir das eher Mentor nänne – de Rat gä het:

«Lueg nöd ständig i dis eigete Innere und grüble nöd nur über dini Motiv, Gfühl und Tugende. Lueg viil meh vo dir wäg ufs Chrüz – uf d Wunde vo Chrischtus.»

Und de Blick-Wächsel – uf was er lueget – isch für ihn zum Wändepunkt worde i allne Afächtige ine.

Doch mir chönd nöd nur uf öppis luege, also s Chrüz aluege. Sondern s Chrüz isch eus au gä zum dedur dure z luege.

Wie bime Fänschter. Es Fänschter het nur 2 Dimensione, e Höchi und e Breiti – d Tüüfi fählt em – und die Tatsach zwingt eus, nöd s Fänschter azluege sondern dedur dure z luege.

So chan eus s Chrüz zume Verständnisschlüssel werde, wie mir d Wält gsehnd und beurteiled.

Da dezue bringt de Paulus grad sälber es Biispiel:

3Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst.

4Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überzeugen. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.

Was genau am Paulus sini Schwächi gsii isch, chönd mir nur erahne. Jedefalls läsed mir ime spätere Brief a d Korinther, dass er Gott mehrmals agfleht het, ihm das wäg z näh, wo ihn so sehr i sim Dienscht hinderet und iischränkt. Aber Gott hets nöd ta und het ihm nur gseit:

Du brauchst nicht mehr als meine Gnade.
Denn wenn du schwach bist,

erweist sich an dir meine Kraft. (2. Korinther 12,9a)

Gott suecht sich also nöd starchi, weisi und überzügendi Botschafterinne und Botschafter us, zum s Evangelium z verkünde. De Paulus und au mir dörfed schwach sii, Angscht ha und Versäge.

Will genau det wo eus d Wiisheit, die rächte Wort, d Übezügigschraft fählt oder mir versäged, chunnt Gottes Geischt und Chraft is Spiel. Will wer sälber stark isch und alls im Griff het isch nüm agwiese uf Gott.

Die wahnsinnigi, unlogischi Umkehrig vo euser menschliche Wiisheit und eusne Masstäb gilt nöd nur für eusi Schwächene und Begränzige sondern au für euses Versäge.

S für mich iidrücklichschte Biispiel isch de Petrus.

De engi Fründ vo Jesus wo dur dick und dünn mit ihm het welle vorwärts ga, ja sogar versproche het dass er bereit wär mit Jesus z sterbe. Er het en unglaubliche Wille und es hochs Engagement gha und das au relativ wortstark veröffentlicht.

Doch genau er isch's, wo denn churz vor dere Chrüzigungsszene kläglich schiiteret, us Angscht und zum s eigete Läbe rette, sin Fründ Jesus verlügnet und sofort druf abe sini Feigheit denn bitterlich bereut.

Uf einmal mues de Petrus schmerzhaft erkenne: «Ich bi gar nöd de, won ich immer gmeint ha z sii.»

Die Sälbsterkänntnis het ihn an tüfschte Punkt, zun ere persönliche Niederlag bracht.

Doch genau mit em Gschehe am Chrüz, mit Jesu Tod, setzt die Umkehrig vo allne Wärt und Massstäb ii, will Gottes Absicht radikal vo obe her iibricht i eusi Würklichkeit und alles menschliche Durbricht. So, dass das au horizontal fürs menschliche Mitenand e Uswürkig het. Wenn im Chrüzpunkt Gottes Kraft uf die Menschlich Schwächi stosst, denn veränderet sich alles.

Eusi Schwächi und euses Versäge dur s Fänschter vom Chrüz z gseh, git ene e neui Bedütig.

Nöd Jesus het i dem Moment öppis Neus über de Petrus glärnt – nämlich, dass er sich nöd uf ihn cha verla. Nei, de Petrus lernt öppis Neus über Jesus: nämlich dass Jesus ihn i sim Versäge nöd vernichtet,

sondern veränderet.

Direkt nach siner Uferstehig stellt Jesus am Petrus die entscheidend Frag und git ihm de verantwortigsriichi Uftrag sini Gmeind z boue – ganz ohni Vorwurf, Schuldzuewiisig, nur mit Aanahm, Vergäbig und Liebi.

De Graham Tomlin schriibt i sim Buech «der Blick durch das Kreuz» dezue:

Jesus ist nicht deswegen für sie gestorben, weil sie so ein guter Christ, eine gute Christin sind, sondern weil sie schwach sind und versagen.
Gott liebt miserable Christen, gescheiterte Christen, ehrliche Christen.

Tatsache ist, dass er am häufigsten diejenigen als seine Werkzeuge benutzt, die wissen, was für schwache Christen sie sind. Es ist kein Zufall, dass der Versager Petrus die Zentralfigur der frühen Kirche wurde.

Dass de Petrus, de Paulus und anderi Gstalte i de Bible mit em Blick durs Chrüz erläbt händ, dass Gottes Geist, Chraft und Stärki nöd a eusi Stärki bunde isch, sondern trotz oder öppe genau dur eusi Schwächi, eusi Begränzige und euses Versäge dure würke, isch mir en grosse Troscht gsii i dene Mönät won ich so sehr a mini Gränze gstosse bin. Won ich nur na das gseh ha won ich nöd schaff und uf d Reihe kriege, wie viil Mensche ich enttüsche, will ich das won ich versprich nöd schaffe z halte, mir meh vornimme als ich bewältige mag und trotz eigete Glaubenszwiifel immer wieder die Evangeliumsbotschaft verzellt ha.

Will ich glaube ganz fescht dra, dass sich nöd nur z Korinth sondern au da bi eus de letscht Satz us dem Predigttext ebefalls bewahrheitet:

5Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.

S gröschte Wunder gscheht det, wo Mensche vom Evangelium, vo dere Botschaft vom Chrüz troffe werded und die befreiend und verwandelnd Chraft vo Gott erfahred,

ihres Vertroue uf ihn setzed und en neue Blick uf sich sälber, uf Gott und d Wält überchömed.

Und das gscheht ebe genau nöd dur überzügendi Argument vo menschlicher Wiisheit, glungner Rhetorik oder dank de Macht und

Stärki vo dere Person, wo eus die Botschaft verkündet, sondern allei dur Gottes Chraft. Das find ich unglaublich entlastend.

Gott allei isch's wo eus das Gheimnis vom Evangelium lüftet. Und wenn er's eus ufdeckt, denn werded mir mit stuune reagiere und nöd unbedingt mit alles verstaa.

Die Botschaft vom Chrüz, de Mittelpunkt vo eusem Glaube, de Chrüzpunkt, wo Gottes Chraft uf eusi Schwachheit trifft und Gottes Wiisheit eusi menschlich Wiisheit uf de Chopf stellt, das isch das won ich wünsche, dass es in Erinnerig bliibt.

Amen